

Petrus-de-Vinea-Brief V 1 stammen, der bei der Redigierung der Thomas-Sammlung mit benutzt worden sein muß. Ohne Zusätze sind die Handschriften 3, 5, 8—11, 14, 19—21, 23, 28, 31, 34, 36, 37, 39, 41, 46—50, 54, 59—62. Nur den 1. Zusatz haben die Handschriften 4, 16, 17, 29, 33, 42, 51, 55, 58; beide Zusätze finden sich in den Handschriften 26, 32, 35, 40, 43, 45; in den Handschriften 32 und 40 jedoch in Formen, die noch auf eine frühe Kontaminationsstufe deuten. Unter den Handschriften-Gruppierungen, die sich mit Hilfe der verschiedensten Ordnungsmerkmale bilden lassen, finden sich allerdings keine Parallelen zu diesen auf dem Fehlen oder Vorhandensein der erwähnten Zusätze beruhenden Gruppen. Und so bleibt uns nur die Feststellung, daß die register-nahen Handschriften mit Ausnahme des Sonderfalles Paris, lat. 16717 (Nr. 40) keine Zusätze haben, was für unsere Vermutung spricht, daß die betreffenden Sätze nicht in der Originalfassung von Thomas von Capua III 4 standen, sondern erst bei der Überarbeitung des Urtextes in einzelne Handschriften eingefügt wurden.

Sehen wir uns nach diesem Mißerfolg einmal nach anderen Ordnungsmerkmalen bei den 10-Bücher-Handschriften um! Zunächst eine schon von Emmy Heller gemachte Beobachtung. In I 56 sind in einigen Handschriften der zweite und der dritte Satz sinnlos vertauscht, und zwar in Florenz, Gaddi 116 (der einzigen ungeordneten Sammlung, die diesen Brief überliefert), in den drei Handschriften der II. Redaktion (wobei London, Royal 11. A. XVII die richtige Satzfolge am Rande vermerkt hat) und in den Summa-Handschriften Paris, lat. 8603 und Troyes 883. In Paris, lat. 11867 ist der Brief sehr lückenhaft, doch beginnt er wie in Gaddi 116 und dürfte daher von einer Vorlage, welche die Umstellung hatte, abgeschrieben worden sein. Die Umstellung ist insofern sehr bemerkenswert, als sie von neuem auf textliche Verwandtschaft zwischen den in diesem Falle leider nur durch eine einzige Handschrift vertretenen ungeordneten Sammlungen und der II. Redaktion hinweist und damit für unsere Vermutung spricht, daß die ungeordneten Sammlungen als Abfallprodukte der Arbeit am Archetyp nicht der III., sondern schon der II. Redaktion der Summa dictaminis entstanden sind. Ungeklärt bleibt nur, wie die Umstellung in die oben genannten Summa-Handschriften hineingeraten ist, die sonst nicht miteinander verwandt sind.

Drei weitere Beispiele: der Brief I 69 endet in fast allen Handschriften mit *Anagnia*, nur die II. Redaktion (5, 20, 63) und die Handschriften 21, 50, 58 fügen noch hinzu: *propter quod adventus vester difficultatem ingerens redditur onerosus*. Der Brief II 72 endet in den Handschriften der II. Redaktion (5, 20, 63) und in 17, 26, 37, 58, 60, 62 mit *filius*